

Anmerkungen zu einigen Vogelnamen in katalanischen  
Wörterbüchern

Zwischen den Lebewesen gibt es keine fließenden Übergänge wie zwischen Artefakten; sie lassen sich nach ihren Merkmalen in gut bestimmte Gruppen ordnen. Keine Blaumeise sieht wie eine Kohlmeise aus und keine Himbeere wie eine Brombeere. Diese Erfahrung ist Ausgangspunkt der Definition der Art, unter der die Biologie alle die Lebewesen versteht, die sich untereinander fruchtbar fortpflanzen können.

Um der Vielfalt der Namen für jede Art in den verschiedenen Sprachen Herr zu werden, hat Linné im 18. Jahrhundert die binäre Nomenklatur eingeführt. Der zweiteilige lateinische Artnamen wird nach international anerkannten Regeln vergeben. Er besteht aus dem Namen der Gattung, gefolgt von der eigentlichen Artbezeichnung, z.B. *Parus caeruleus*, Blaumeise, *Parus major*, Kohlmeise, *Rubus idaeus*, Himbeere und *Rubus fruticosus*, Brombeere. Wenn erkannt wird, dass eine Art in eine andere Gattung gehört oder eine bisher als Art eingestufte Sippe in mehrere fortpflanzungsmäßig getrennte Arten zerfällt, ist der wissenschaftliche Name zu ändern. Die erfreulichen Fortschritte der Biologie haben hier in den letzten fünfzig Jahren eine gewisse Unruhe hervorgerufen.

Beim Erfassen der Tier- und Pflanzennamen in einer Sprache kommt es darauf an, zuverlässig zu ermitteln, welche biologische Art sie bezeichnen. Wenn Sprachforscher bei diesen Erhebungen mit ungenauen Abbildungen arbeiten müssen, sind Irrtümer fast zwangsläufig. Tannen- und Kohlmeise z.B. sind auf Schwarzweißdarstellungen nur schwer zu unterscheiden. Damit wird verständlich, wie aus der *mallerenga carbonera* im Wörterbuch Katalanisch-Deutsch<sup>1</sup> fälschlich eine Tannenmeise geworden ist. Bei seltenen Arten oder seltenen Namen gibt es nur begrenzte Möglichkeiten, die gegebene Auskunft durch Kontrollbefragungen abzusichern. Die Sprachwissenschaftler sind hier daher auf die Zuverlässigkeit ihrer Gewährsleute angewiesen.

---

<sup>1</sup> Lluís C. Battle / Günther Haensch / Tilbert Stegmann / Gabriele Woith: *Diccionari Català-Alemany*, Barcelona: Enciclopèdia Catalana 1991.

Ein Beispiel für diese Schwierigkeiten ist der Fall von *ossifrag*<sup>2</sup>, 'Knochenbrecher' im Wörterbuch Katalanisch-Deutsch: dieser Vogelname wird überraschenderweise mit Fischadler (*Pandion haliaetus* = *àguila pescadora*) übersetzt. Der Hornschnabel eines jeden Vogels, auch des Fischadlers, ist aber zu weich, um einen dicken Knochen aufbrechen zu können. Es gibt in der europäischen Fauna nur eine Vogelart, die hier eine recht intelligente Lösung hat, den Bartgeier (*Gypaëtus barbatus*), katalanisch *trencalòs*, französisch *casseur d'os* oder *gypaète barbu*, der in den Pyrenäen noch vorkommt und derzeit in den Alpen wieder eingebürgert wird. Er lässt Knochen zerendeter Tiere aus über 100 m Höhe auf Felsen fallen. Die Knochen zersplittern. Der Vogel gelangt an das Mark und erschließt sich damit eine eiweißreiche Nahrungsquelle, die ihm niemand streitig machen kann.<sup>3</sup> Also ist *ossifrag* ohne Zweifel der Bartgeier.

Der genannte Fehler geht auf eine Verwechslung im Wörterbuch von Alcover und Moll<sup>4</sup> zurück. Dort heißt es unter *ossifrag* bzw. *trencalòs*:

**OSSÍFRAG.** m., neol. zool. Ocell de rapinya diürn de l'espècie *Pandion haliaetus*, mena d'àguila de plomatge bru fosc per damunt i clar per sota, que s'alimenta principalment de peixos; cast. *osifrago*.

ETIM.: pres del llatí *ossifragu*, mat. sign., i originàriament 'trencador d'ossos'.

<sup>2</sup> Eine umfassende Darstellung der Etymologie dieses Wortes und seiner Varianten in verschiedenen romanischen Sprachen bietet Karl-Heinz Röntgen, *Untersuchungen zu frühen Lehnprägungen romanischer Tierbezeichnungen*, Bonn: Romanistischer Verlag 1992.

<sup>3</sup> Zu dem ätiologischen Hintergrund vgl. Röntgen [a.a.O.].

<sup>4</sup> Antoni M<sup>a</sup> Alcover / Francesc de B. Moll: *Diccionari català-valencià-balear*, (10 vols.), Palma de Mallorca: Moll 1930-1962.

**TRENCALÒS.** m. || 1. Ocell de la família de les vulturídes, de l'espècie *Gypaëtus barbatus*, que habita en els penyals aspres i caça ovelles i cabrits (Pirineus, País Valencià); cast. *quebrantahuesos*. *Trencalòs*: *Ossifraga*, hic anopaea, Pou Thes. Puer. 33. *Trencalòs*, aucell; *Barbata aquila*, *Aquila ossifraga*, *Haec Sanqualis*, *Lacavalleria Gazoph.* *Collpelat* i *ploma de tenebra* | *ascura la corpenta el trencalòs*, *Sagarra Comte* 206. || 2. ...

ETIM.: grafia aglutinada de *trenca l'os*.

Die Zuordnung von *trencalòs* ist richtig,<sup>5</sup> aber unter *ossifrag* wird irrtümlich der Fischadler beschrieben. Offenbar wurden die beiden Vögel wegen des charakteristischen schwarzen Augenstreifs miteinander verwechselt.



Fischadler



Bartgeier

Da ein Bartgeier, wie hier dargestellt, fast doppelt so groß wie ein Fischadler ist, hätte die Verwechslung auffallen müssen. Aber Vogelbücher zeichnen stets alle Vögel möglichst groß und vermerken die natürliche Größe in der Regel nicht neben der Abbildung, sondern nur im Text, gewissermaßen nur im Kleingedruckten. Der Fehler ist jetzt erkannt und im *Diccionari de la Llengua Catalana* [DLC]<sup>6</sup> bereits korrigiert.

<sup>5</sup> Die bei Alcover und Moll erwähnte Lebensweise ist dagegen eher Jägerlatein. Verglichen mit Adlern sind Bartgeier unbeholfene Flieger. Sie leben von Aas. Dass sie Lämmer jagen ist, wenn es überhaupt vorkommt, die große Ausnahme.

<sup>6</sup> *Diccionari de la Llengua catalana en disc compacte* (CD-ROM), Versió 1.0, Barcelona: Enciclopèdia Catalana 1994.

Ebenfalls im DLC bereits korrigiert ist der Fehler bei *enganyapastors*<sup>7</sup>. Hier nennen Alcover und Moll noch zwei ornithologische Bedeutungen. Die eine ist *Caprimulgus europaeus*, deutsch Ziegenmelker oder auch Nachtschwalbe. Im verbreiteteren deutschen Namen wie auch im katalanischen klingt ein gewisses Misstrauen gegen dieses Tier an. Der Vogel ist in der Nacht und der Dämmerung aktiv, gibt eigenartige Rufe von sich und sitzt bei Tage so hervorragend getarnt auf dem Boden oder längs auf einem dicken Ast, dass man ihn erst bemerkt, wenn er unmittelbar neben einem auffliegt. Diese Eigenschaften könnten der Hintergrund für die Benennung *enganyapastors* sein. Das passt. Als zweite Bedeutung des Wortes nennen Alcover und Moll hingegen *Motacilla alba*, katalanisch *cuereta blanca* oder *pastorella*, deutsch Bachstelze. Das passt nicht zu *enganyapastors*, denn wodurch könnte eine Bachstelze einen Hirten täuschen?<sup>8</sup> Sie ist mit ihrer schwarz-weißen Zeichnung recht auffällig und im Verhalten beinahe zutraulich. Selbst wer sie nicht mit Namen kennt, erinnert sich beim unverkennbaren Wippen ihres langen Schwanzes sofort daran, dass er diesen Vogel schon oft gesehen hat. Einen Ziegenmelker dagegen werden Unkundige kaum je zu Gesicht bekommen. So dürfte es nur wenige Gewährsleute überhaupt für das Wort gegeben haben, von denen einer der Urheber der Verwechslung<sup>9</sup> wurde, aufgrund derer das Wörterbuch Deutsch-Katalanisch<sup>10</sup> als Übersetzung für Bachstelze fälschlich auch *enganyapastors* nennt.

Der farbenprächtigste Vogel der Vogelwelt Europas, der 25 cm große Eisvogel (*Alcedo atthis*), kast. *martín pescador*, franz. *martin-pêcheur*, heißt katalanisch *blauet* oder auch *arner*. Alcover und Moll bieten zusätzlich *martinet* an. Das ist trotz der suggestiven Ähnlichkeit des Wortes mit dem kastilischen bzw. französischen Namen des Eisvogels recht unsicher, denn *martinet*<sup>11</sup> bezeichnet im Katalanischen sonst dreimal so große Reihervögel: den Seidenreihervogel *martinet blanc* (*Egretta garzetta*), den Nachtreihervogel *martinet de*

<sup>7</sup> Wörtlich: 'Hirtentäuscher'.

<sup>8</sup> Es sei denn, man sieht wie Röntgen [a.a.O.] die Täuschung darin, dass der Vogel sich gern Menschen nähert und doch nicht fangen lässt.

<sup>9</sup> Wenn sie nicht irgendwann am Schreibtisch aus den zwei Synonymen für *cuerata*, *enganet* und *pastorella*, oder ihren älteren Formen *engaña* und *pastor* entstanden ist, die der Thesaurus Puerilis nennt [Onofre Pou: *Thesaurus Puerilis*, Valencia: 1575].

<sup>10</sup> Lluís C. Battle / Günther Haensch / Eckhard Kockers / Tilbert D. Stegmann: *Diccionari Alemany-Català*, 2<sup>na</sup> edició, Barcelona: Enciclopèdia Catalana 1996.

<sup>11</sup> Im Neufranzösischen bezeichnet *martinet* den Mauersegler (*Apus apus*), katalanisch *falciet negre*. Die bei Meyer-Lübke, *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, 3. Aufl., Heidelberg: Carl Winter 1935, genannte 'Hausschwalbe' ist eine Verwechslung.

*nit* (*Nycticorax nycticorax*), die Zwergrohrdommel *martinet menut* (*Ixobrychus minutus*) und den Rallenreihervogel *martinet ros* (*Ardeola ralloides*). Sicher haben die volkstümlichen Vogelnamen nicht die Systematik der wissenschaftlichen Namen. Überschneidungen und Verschiebungen kommen gerade bei recht ähnlichen Vögeln vor. Aus Finken werden Ammern, aus Bussarden Falken und umgekehrt. Aber es ist zu unwahrscheinlich, dass ein schon in der Färbung so unverwechselbarer Vogel wie der Eisvogel mit demselben Namen belegt worden wäre wie die auch in Größe und Typus ganz anderen vier Reihervögel. Das DLC verzeichnet diese Bedeutung von *martinet* nicht mehr.

Noch nicht befriedigend geklärt ist hingegen die tatsächliche ornithologische Bedeutung von *bitó*. Der gängigste katalanische Vogelführer, der «Peterson»<sup>12</sup>, kennt *bitó* nur als *Botaurus stellaris*, deutsch Rohrdommel. Alcover und Moll nennen dagegen nur:

**2. BITÓ. m. Au de la familia de les ardeides: Ardea cinerea L. (Olot); cast. garza real.—V. AGRÓ, || 1.**

**ETIM.: del fr. butor, nom d'un ocell semblant (cf. Corominas DECast, I. 467).**

*Ardea cinerea* ist deutsch der Fischreihervogel, mit dem üblichen katalanischen Namen *bernat pescaire*<sup>13</sup>. Die von Alcover und Moll ausschließlich angeführte Bedeutung ist aus mehreren Gründen zweifelhaft:

Den grauen Fischreihervogel kann man an vielen Wasserläufen sehen, während die braune Rohrdommel ein äußerst scheuer und seltener Bewohner ausgedehnter Schilfbestände ist, weshalb etwa die Leitung des Parc Natural dels Aiguamolls de l'Empordà derzeit auf Anschlägen im gesamten Gelände alle Besucher bittet, jegliche noch so kleine Beobachtung einer Rohrdommel zu melden. Es wäre erstaunlich, dass eine äußerst seltene Art und eine relativ häufige mit dem selben Namen belegt worden wären.

Die einzigen Gewährsleute für die strittige Bedeutung von *bitó* sind aus der Umgebung von Olot. Das Gebiet ist bekannt für seine Vulkane und

<sup>12</sup> R. T. Peterson / G. Montfort / P. A. D. Hollom: *Guia dels Ocells dels Països Catalans i d'Europa*, 2<sup>na</sup> edició, Barcelona: Omega 1995.

<sup>13</sup> Auch dieser große Vogel ist mit dem Eisvogel verwechselt worden. So schreibt Joan Coromines, *Diccionari etimològic i complementari de la llengua catalana*, Barcelona: 1980-1991, unter diesem Stichwort fälschlich: «El nom corresponent a *Ardea cinerea* és *martin-pêcheur* en francès». Der richtige französische Name des Fischreihervogels ist *héron cendré*.

seine Buchenwälder, nicht für Schilfbestände, die so groß wären, dass Rohrdommeln dort gut leben könnten. Kannten die dortigen Gewährsleute tatsächlich einen Vogel namens *bitó*?

Da Olot auch die einzige Region ist, in der nach Alcover und Moll *bernat pescaire* die Bedeutung Wasseramsel (*Cinclus cinclus* = *merla d'aigua*) haben soll, – was so erstaunlich ist, dass dies, soweit ersichtlich, kein Wörterbuch übernommen hat –, scheinen Zweifel an der Verlässlichkeit dieser Quelle begründet.

Das katalanische *bitó* ist, wie schon Alcover und Moll aufgefallen ist, sprachverwandt mit dem französischen *butor*, und das ist die Rohrdommel. Vieles spricht also dafür, dass die Zuordnung zu *bernat pescaire* (*Ardea cinerea*) unrichtig ist und *bitó* ausschließlich die Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) bezeichnet.

Durch die zweifelhafte Zuordnung von *bitó* und *bernat pescaire* auf der einen Seite, die tatsächliche Verwandtschaft der Reihervogel *bernat pescaire* und *martinet* und die strittige Entsprechung von *martinet* und Eisvogel auf der anderen Seite entsteht eine trügerische Kette von der Rohrdommel zum Eisvogel, längs der sich die Fehler vervielfachen, so dass das DLC konsequent, aber falsch, *bitó* mit *kingfisher*, Eisvogel, ins Englische übersetzt statt mit *bittern*, Rohrdommel.

Die in vielen Ländern Europas verbreiteten, ursprünglich englischen bzw. schwedischen Vogelführer, der «Peterson» und der «Jonsson», liegen seit längerem auch auf Katalanisch, zum Teil schon in überarbeiteter Auflage, vor. Sie bieten den katalanischen Namen nicht nur für jede der im katalanischen Sprachgebiet nachgewiesenen rund 300 Vogelarten,<sup>14</sup> sondern für alle 530 Arten Europas.<sup>15</sup> Wenn mehrere Synonyme zur Auswahl stehen, entscheiden sie sich in der Regel für den aus systematischer Sicht günstigeren Namen;<sup>16</sup> bei *Circus cyaneus*, der Kornweihe, z.B. nennen sie nur *arpella pat'lida*, nicht aber *esparver d'estany* ('Teichsperber'), weil die Art

<sup>14</sup> Departament de Comerç, Consum i Turisme i Departament d'Agricultura, Ramaderia i Pesca de la Generalitat de Catalunya: *Parc Natural Delta de l'Ebre*, plec informatiu, Barcelona: 1988.

<sup>15</sup> Expert Center for Taxonomic Identification [Hrsg.]: *Die Vögel Europas* (CD-ROM), Heidelberg/Berlin: Springer 1997.

<sup>16</sup> Dagegen empfiehlt TERMCAT, die offizielle Stelle für die Schaffung katalanischer Fachbegriffe, bei den echten Nattern (*Colubrinae*) generell *serp* (Schlange) statt dem sehr passenden *colobra* (Natter), mit dem sie derzeit im DLC verzeichnet sind: *serp de ferradura* statt *colobra de ferradura*, Hufeisennatter (*Coluber hippocrepis*), *serp d'Esculapi* statt *colobra d'Esculapi*, Äskulapnatter (*Elaphe longissima*) usw. [TERMCAT, Centre de Terminologia: *Diccionari de neologismes*, Barcelona: Edicions 62, 1997].

den großen Raubvögeln näher steht als den kleinen wendigen Sperbern. *Circus pygargus*, die Wiesenweihe, heißt im «Peterson» noch *esparver cendrós* ('Grausperber'), das Centre Català d'Ornitologia verwendet die zu begründende Neubildung *arpella cendrosa*.<sup>17</sup>

Dass diese Bücher jeweils nur einen einzigen Namen angeben, ist aus sprachlicher Sicht zu bedauern, insbesondere, weil vertiefte Artenkenntnis heute mehr durch den intensiven Gebrauch dieser Literatur und weniger durch gemeinsames Beobachten mit einem versierten Vogelkundler erworben werden und die gedruckten Vogelführer daher sprachnormierend wirken und zum Verschwinden der Synonyme führen können. Es ist zu wünschen, dass die weiteren Namen der Vogelarten durch Feldforschung mit heutigem Bildmaterial erfasst bzw. überprüft werden, ehe sie untergehen.

Diese Anmerkungen zeigen, dass man zum Übersetzen von Vogelnamen derzeit noch auf den lateinischen Namen zurückgehen und die katalanischen Entsprechungen in Zweifelsfällen mit Vogelführern ermitteln sollte, auch wenn Alcover und Moll nach meiner Durchsicht bei mindestens 168 Arten bereits die richtige Auskunft geben.<sup>18</sup> Sie haben auch auf diesem Spezialgebiet viel geleistet, *per salvar-vos els mots, per retornar-vos el nom de cada cosa*.<sup>19</sup>

<sup>17</sup> Centre Català d'Ornitologia: *Llista dels Ocells de Catalunya*, Badalona 1997.

<sup>18</sup> Herzlich danke ich Herrn Professor Horst Hina, Universität Freiburg, dass er mich, der ich in der Biologie tätig bin, mehrfach ermuntert hat, diese Anmerkungen zu Papier zu bringen.

<sup>19</sup> Salvador Espriu: *Inici de càntic en el temple* (in: *Les cançons d'Ariadne* (II), Coll. Clàssics Catalans del segle XX, vol.7, Barcelona: El Observador 1991).